

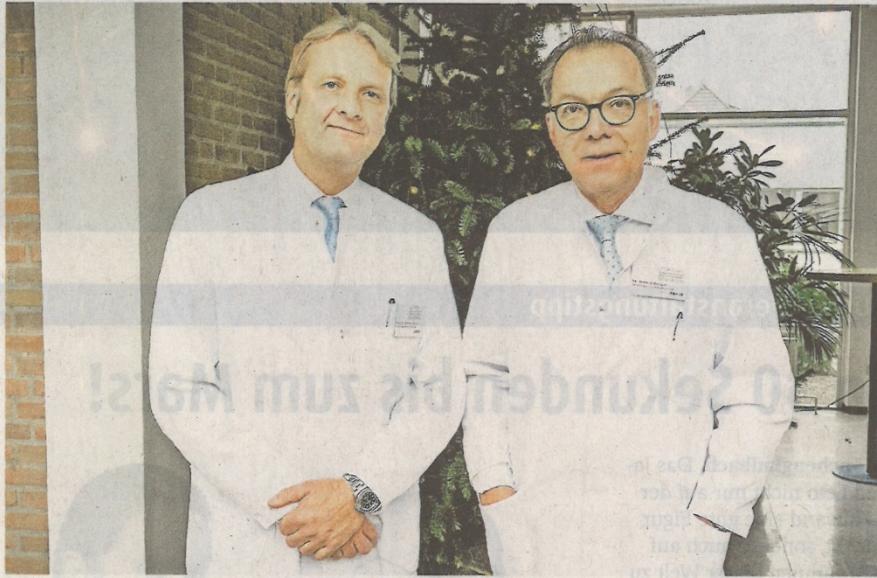
Extra-Tipp MG, 30.12.2018

Darmbeschwerden – ein angstbesetztes Thema

Alles, was mit Darmbeschwerden zu tun hat, ist nichts, wovon man gerne zum Frühstück liest. Für diejenigen, die es betrifft, ist dieses aber eine enorm wichtige Nachricht: Das Eli ist als zertifiziertes Kompetenzzentrum für Kolo-proktologie ausgezeichnet worden.

von Ulrike Mooz

Rheydt. Jeder zweite müsse in seinem Leben irgendwann einmal zum Proktologen, so der Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Endokrinen Chirurgie in den Städtischen Kliniken St. Elisabeth, Prof. Dr. med. Olaf Horstmann. Er und der Leiter der Proktologie, Dr. med. Helmut Grosch, haben mit ihrem Team mehrere Jahre darauf hin gearbeitet, dass das Eli zum Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie ausgezeichnet wird. Anfang November ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. „Ein Traum“, so Grosch, der sich



Der Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Endokrinen Chirurgie in den Städtischen Kliniken St. Elisabeth, Prof. Dr. med. Olaf Horstmann (l.), und der Leiter der Proktologie, Dr. med. Helmut Grosch, haben mit ihrem Team für das Zertifikat umfangreich gearbeitet.

Foto: Silvana Rucker

bereits an der Uniklinik Düsseldorf auf Erkrankungen des Dick- und Enddarms spezialisiert hatte. Der Spezialist ist seit 2014 am Eli und ergänzt mit seinem Fachgebiet den vor allem auf minimalinvasive Operationsmethoden ausgerichteten Arbeitsschwerpunkt

von Chefarzt Horstmann. „Natürlich werden die meisten Krankheitsfälle nach wie vor von den niedergelassenen Gastroenterologen ambulant behandelt. Und das soll auch so bleiben“, sagt Prof. Horstmann. Wenn es aber doch nötig sei, einen Patienten stationär zu operieren, sei es sehr

wünschenswert, eine hoch spezialisierte Abteilung zu unterhalten, die höchsten von externen geprüften Qualitätsstandards genügt. Für das Team habe es zudem noch einen weiteren Vorteil: Es lerne ständig dazu, wo noch Verbesserungen

vonnöten seien.

Profitieren können Patienten, die zum Beispiel Hämorrhoiden haben, Komplikationen im Analbereich durch Morbus Crohn, Mastdarmvorfall oder Beckenbodenschwäche. „Oft gehen die Menschen aus Scham nicht zum Arzt oder warten so lange, bis der Leidensdruck so groß ist, dass die Schwelle des Sich-Schämens überschritten ist“, weiß Helmut Grosch. Mit einem ganz harmlosen Eingriff und dem Einsatz einer Elektrode zur Nervenstimulation könne man zum Beispiel Stuhl-Inkontinenz selbst bei Menschen hohen Alters wieder in den Griff bekommen.

Und auch Beschwerden im Zusammenhang mit der Volkskrankheit Hämorrhoiden sei heute durch die dopplergesteuerte minimal-invasive Methode, THD, schmerzfrei und unkompliziert beizukommen. „Der Darm ist eine angstbesetzte Region - wenn es blutet denken die meisten direkt an Darmkrebs“, so Horstmann. Paradoxerweise halte das auch Patienten aus Angst oft davon ab, zum Arzt zu gehen.